

## Wächter-Stimmen – Teil 26

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=kaJna-g2hs8>

**27.August 2020 – Interview mit Herrn Kriminalhauptkommissar Michael Fritsch und Dr. Heiko Schöning**

### **Außerparlamentarischer Corona-Untersuchungsausschuss**

In dieser Sitzung erzählt Michael Fritsch, was ihm und seiner Lebensgefährtin nach seiner Rede in Dortmund vom 9. August 2020 widerfahren ist. Zuvor erzählt er noch, was er alles dort und später noch in Darmstadt gesagt hat. Aber da wir das schon wissen, gehen wir zu seinem Faktenbericht über:

Michael Fritsch:

In Darmstadt habe ich auch wieder sehr ausführlich berichtet zu dieser Rechtslage und zu den Hintergründen vom Infektionsschutzgesetz, in welchem es quasi eine Generalklausel gibt, die nicht sehr dezidiert, also nicht auf den Punkt gebracht, ist, welche Maßnahmen getroffen werden können.

Dr. Heiko Schöning:

Also im Volksmund würde man dazu „ein Gummiparagraph“ sagen.

Michael Fritsch:

Ja, Generalklausel heißt so ungefähr: Alles, was man damit machen möchte, kann man damit tun. Das ist so der Begriff. Und das ist einfach nicht bestimmt genug.

Ein ganz wichtiger Grundsatz in Bezug auf diese Rechtmäßigkeit ist:

1. Die Verhältnismäßigkeit der Maßnahme
2. Die Bestimmtheit der Maßnahme

Das heißt: Jeder, der irgendwo von einer Maßnahme betroffen wird, muss auch wissen, was passiert hier mit mir. Was steht im Gesetz? Was mache ich falsch? Das habe ich an dieser Stelle versucht, noch einmal deutlich zu machen.

Dr. Heiko Schöning:

Gut. Vielen Dank.

So, jetzt sind ja ein paar Tage vergangen. Es gibt aber einen ganz aktuellen Anlass, der (ursprünglich) gar nicht der Anlass dieses Gespräches und dieser Zeugenanhörung gewesen ist. Aber Sie haben jetzt ganz aktuell eine Maßnahme erfahren müssen. Was war das? Wir haben ja vorhin auch schon darüber gesprochen. Ich weiß aus ärztlicher Sicht, dass Ihnen das jetzt sicherlich auch schwerfällt, weil es noch sehr frisch und sehr akut ist. Ich muss sagen, das hat mich eben auch durchaus betroffen gemacht. Aber ich denke, wir müssen es einmal ganz sachlich zur Sprache bringen. Was ist passiert?

Michael Fritsch:

Dazu muss ich vielleicht noch einmal ein bisschen zurückgehen. Also ich glaube, es hat sich auch schon verbreitet, dass ich nach meiner Rede in Dortmund vom 9. August 2020 am darauf folgenden Dienstag ganz normal zu meiner Dienststelle gefahren bin und meine Arbeit aufgenommen habe. Und da bin ich am selben Tag noch **SUSPENDIERT** worden. Das heißt:

- **Man hat mir die Führung der Amtsgeschäfte untersagt**
- **Ich wurde nach Hause geschickt**
- **Mir wurden die Dienstwaffe und der Dienstausweis abgenommen**
- **Ich habe ein Betretungsverbot für meine Dienststelle bekommen**

Die Situation ist so – das wird auch so begründet -, dass ich nach dieser Rede „**ZU MEINEM SCHUTZ aus dem Sperrfeuer, aus der Öffentlichkeit genommen werde**“. Es soll eine Schutzmaßnahme sein und natürlich auch, um zu prüfen, ob ich damit einen dienstrechtlichen Verstoß begangen habe. Aber Letzteres ist eigentlich die zweite Schiene dabei.

Dr. Heiko Schöning:

Man stellt Sie frei vom Dienst. Sie müssen alles abgeben. Sie werden quasi kalt gestellt. Und das Ganze wird damit begründen, dass dies zu Ihrem eigenen Schutz sei?

Michael Fritsch:

Ja, auch. Das hat zwei Aspekte:

1. Schutz des Beamten, damit er quasi aus der Schusslinie genommen wird
2. Um innerhalb von 3 Monaten prüfen zu können, ob ich ein dienstrechtliches Vergehen begangen habe

Es gibt beamtenrechtliche Vorschriften. **Und das, was mir vorgehalten wurde, um mich zu suspendieren, war, dass meine Äußerungen, die ich bei dieser Rede in Dortmund am 9. August 2020 getätigt habe, geeignet seien, das Ansehen der Polizei zu schädigen und darüber hinaus sogar die gesamte Funktion der Polizei zu gefährden.**

Dr. Heiko Schöning:

Wenn man die Fakten und die Zahlen sieht, dann stellt man fest, dass sich sehr viele dieses Video von dieser Rede in Dortmund angeschaut haben. Ich glaube, das geht in die Hunderttausende und hat zusammengezählt inzwischen wahrscheinlich schon die Millionengrenze überschritten. Da kann man auch sehen, dass die Zustimmungsrates weit über 90 % liegt.

Das erscheint eigenartig. Da scheint wieder etwas nicht ganz zusammenzupassen. Alles, was man jetzt lesen und sehen kann, da sind die Reaktionen ja eher so, dass die Menschen nach Ihrer Rede wieder Vertrauen zur Polizei fassen.

Michael Fritsch:

Ich habe sehr viel positives Feedback von Menschen unterschiedlichster Gruppierungen – sage ich jetzt mal - oder Einstellungen erfahren. Ich nehme das auch überwiegend als positiv wahr.

Es ist natürlich aus so, wenn man jetzt andere Menschen fragt, die sehen das wieder sehr kritisch oder sehr negativ. Es ist immer die Frage: Wen frage ich an der Stelle? Ich kann natürlich nur Fleischer fragen, ob sie Fleisch mögen. Wenn ich anschließend in den Vegetarier-Club gehe, wo die Mitglieder kein Fleisch mögen, dann sieht dort das Befragungsergebnis ganz anders aus.

Dr. Heiko Schöning:

Ja, deswegen habe ich jetzt die Zahlen einfach auch nur von den Klicks und den „Likes“, also der Zustimmung, genannt. Dadurch hat man ja sozusagen ein Stimmungsbild, so ähnlich wie bei Wahlen. Und das war ja ganz klar auf Ihrer Seite.

Manuel Fritsch:

Ja. Viele Kommentare haben auch wirklich mein Herz bewegt, weil die Menschen da teilweise gesagt haben, dass sie durch meine Rede wieder Hoffnung geschöpft haben, dass sich etwas tut, dass etwas in Bewegung kommt.

Nach der Rede hatte ich ein mich seit Jahren beklemmendes Gefühl verloren. Danach hatte ich ein Gefühl von Freiheit in meinem Herzen, das ich bis heute in mir trage. Da war mir eine Riesenlast vom Herzen gefallen. Mein Gewissen hat sich irgendwie erleichtert, weil ich jetzt auch das Gefühl habe durch diese Rückkopplung von den Menschen. Fremde Menschen nehmen mich in den Arm und loben mich für meinen Mut. Und das gibt mir die Gewissheit und die Kraft, dass ich auf dem richtigen Weg bin, den ich weiter zu gehen habe.

Jetzt zu der Frage, welche Maßnahme mich jetzt frisch nach der Suspendierung getroffen hat.

Dr. Heiko Schöning:

Das ist ja wie eine Freistellung. Das kann man damit abschließen. Gut, okay, Sie sind aus der Schusslinie genommen worden. Man prüft nun 3 Monate lang. Das ist das Regelmäßige. Das kann man sozusagen tun, und Sie sind jetzt bei vollen Bezügen relativ frei.

Michael Fritsch:

Ich darf nicht arbeiten, aber ich bekomme mein Geld weiter. Insofern habe ich momentan keinen finanziellen Nachteil dadurch.

Wenige Tage nach der Suspendierung bekam ich eine Verfügung über die Mitteilung, dass gegen mich ein förmliches Dienstverfahren eingeleitet worden ist, was dann auch nochmals – so wie eben schon erklärt – auf dieselbe Art begründet worden ist.

**Wenn man sich mit dem Thema Suspendierung beschäftigt, ist das eigentlich eine der schwerwiegendsten Maßnahmen, die sofort getroffen wird, wenn einem Beamten ein Fehlverhalten vorgeworfen wird. Und in der Regel ist das ZIEL – das steht schon von vornherein fest – DIE ENTFERNUNG AUS DEM DIENST.**

Dr. Heiko Schöning:

Sind Sie denn nicht erst angehört worden? Sie sagten vorhin – das fällt mir gerade erst auf -, dass sie am folgenden Dienstag auf ihrer Dienststelle waren, und da hat man sie noch am gleichen Tag suspendiert.

Sie erklären, dass das normalerweise eine späte, harte Maßnahme ist. Hat man da nicht erst einmal ein Gespräch mit Ihnen geführt, so dass die Leute danach Ihre Argumente und Ihre Quellen geprüft und eine Nacht darüber geschlafen haben? Das scheint hier nicht der Fall gewesen zu sein.

Michael Fritsch:

Man bekommt die Möglichkeit, Stellung zu diesem Ereignis oder Vorfall zu beziehen. Ich hatte zwar mit einer Maßnahme gerechnet. Aber diese härteste aller Maßnahmen, die man erwarten kann, hat mich natürlich auch ein bisschen überrascht, sage ich mal.

So schnell bekommt man natürlich auch keinen Rechtsbeistand. Und in einer Situation, wo man durch sein Verhalten seine 40-jährige Dienstzeit und seine Pension aufs Spiel setzt, möchte man natürlich auch nichts falsch machen. Deswegen würde ich mich an der Stelle immer nur mit einem Rechtsbeistand äußern oder mich zumindest mit ihm vorher beraten. Das ging aber alles auf die Schnelle nicht. Insofern habe ich dann von meinem Recht Gebrauch gemacht, mich dort an dieser Stelle erst einmal überhaupt nicht zu dem Vorfall zu äußern.

Dr. Heiko Schöning:

Klar, das ist ja auch verständlich.

Michael Fritsch:

Dann ging es weiter. Meine Partnerin und ich bekamen, wie gesagt, die Verfügung zuhause persönlich in den Briefkasten eingeworfen, dass gegen mich ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist.

Am 22. August 2020 hatte ich in Darmstadt geredet. Und am 24. August 2020 saßen meine Partnerin und ich morgens beim Frühstück, als es um 9.15 h an der Tür klingelte. Als ich die Tür öffnete, standen mehrere Kollegen mit einem Polizeischild mit einer großen Schlinge vor der Tür. Denn wir haben eine elektrische Klingel, die wie ein Hund bellt. Und als die Kollegen hereinkamen, fragten sie:

**„Wo ist der Hund? Wo ist der Hund? Wir haben einen DURCHSUCHUNGSBESCHLUSS!“**

Da gab es erst einmal ein großes Durcheinander. Meine Partnerin war auch gleich verschreckt. Sie saß im Esszimmer und traute sich erst einmal gar nicht heraus. Dann kam sie, und dann liefen die Leute mit diesem Schild mit der Schlinge auf sie zu und suchten den Hund. Sie sagte: „Wir haben keinen Hund.“

Das war so ein fürchterliches Durcheinander. Dann lichtete sich das langsam, weil ich versucht hatte, ein bisschen Ruhe hineinzubringen. Nun bekam ich den Durchsuchungsbefehl ausgehändigt.

**Und dann haben – ich glaube es waren 10 oder 12 – Kollegen und Kolleginnen 4 Stunden lang mein Haus vom Keller bis zum Dachboden auf links gekrempelt und mein Auto, mein Motorrad sowie die Werkstatt durchsucht. Etliche Dinge haben sie als „Beweismittel“ mitgenommen. Aber es ist ja momentan überhaupt kein Strafverfahren gegen mich eingeleitet worden, sondern für mich laufen lediglich dienstrechtliche Ermittlungen aus dem Beamtenrecht. Aufgrund dieses „schweren Dienstvergehens“, das mir vorgeworfen wird, hat man quasi mein Zuhause auf links gekrempelt.**

Dr. Heiko Schöning:

Das heißt also: Sie hatten ein Überfallkommando vor der Tür stehen.

Michael Fritsch:

Also Überfallkommando würde ich jetzt nicht sagen. Das sieht anders aus. Es gab einen sachlichen Dialog. Ich kannte auch den Einsatzleiter aus meiner früheren dienstlichen Tätigkeit. Dabei handelt es sich um einen Kollegen aus dem höheren Dienst. Mit ihm habe ich sogar einmal auf einer Dienststelle zusammengearbeitet.

Dr. Heiko Schöning:

Eine Hausdurchsuchung ist gemacht worden. Das ist ja auch ein Eingriff in die Grundrechte.

Michael Fritsch:

Es gibt einen richterlichen Beschluss. Mein Behördenleiter, der Polizeipräsident von Hannover, hatte beim Verwaltungsgericht Hannover einen Durchsuchungsbeschluss beantragt, und dieser ist dann auch vom Gericht erlassen worden. Und daraufhin hat man mein ganzes Haus und meine Fahrzeuge durchsucht.

**Ich habe mit einem Freund zusammen eine kleine Erfindung gemacht und mit ihm eine Firma angemeldet. Und weil wir für diese Geschichte keine Logistik brauchen, haben wir diese Firma auf seine private Wohnanschrift angemeldet. Dort waren zeitgleich wie bei mir auch Polizeikollegen, die sein Privathaus durchsucht haben.**

Dr. Heiko Schöning:

Die Polizei hat demnach sogar einen Freund und Geschäftspartner in diese Sache mit hineingezogen? Das sind ja sehr, sehr fragwürdige „verhältnismäßige Maßnahmen“.

Gab es da irgendetwas zwischen Ihrer Rede am 9. August in Dortmund und dem 24. August 2020, was dazu Anlass gegeben hätte, bei Ihnen eine Hausdurchsuchung zu machen? Ist da irgendetwas bei Ihnen in der Zwischenzeit passiert? Haben Sie da irgendetwas getan?

Michael Fritsch:

Nein. Da gab es nur die Reden in Dortmund und in Darmstadt. Ich hatte mich auch bewusst mit Interviews zurückgehalten. Wir beide hatten uns ja verabredet BEVOR das passiert war. Das Aktuelle ist ja jetzt quasi als frisches Ereignis hinzugekommen.

Ich halte das, was da durch diese Maßnahmen geschehen ist, für so wichtig und für ein so einschneidendes Ereignis, dass ich das an dieser Stelle – auch wenn das Verfahren noch läuft – nicht für mich behalten möchte. Ich möchte das einfach in die Öffentlichkeit bringen, was man hier mit seiner freien Meinungsäußerung auslösen und was das für Folgen haben kann.

Dr. Heiko Schöning:

Da muss ich, als Mediziner, auch sagen, dass wenn man so etwas erleben muss und das sogar von Ihren Kollegen und eben auch mit der geballten Staatsmacht, die da vor der Tür steht, eine solche Maßnahme auch dazu geeignet ist, um Personen zu traumatisieren. Der Eingriff in die eigene Privatsphäre und das sozusagen noch beruflich, das zu verkraften, ist für Sie persönlich schwierig. Sie sind ein gestandener Mann und seit 40 Jahren bei der Polizei, wenn ich das richtig verstanden habe. Aber für die Familie und das Umfeld muss das ja auch sehr, sehr schwierig sein.

Michael Fritsch:

Ja. Dennoch sehen Sie mich hier sehr ruhig und gefasst, weil ich weiß, wie unser System funktioniert. Ich selbst habe solche Maßnahmen durchgeführt. Ich sage immer: Es gibt Menschen mit unterschiedlichen Auffassungen. Ich halte mich für einen menschlichen Menschen. Ich versuche auch jemanden, wenn er vielleicht mal von einer Maßnahme der Polizei betroffen ist, als Menschen zu sehen und auch genauso zu behandeln.

Es gibt natürlich Menschen, die mit diesen polizeilichen Maßnahmen überhaupt keine Erfahrung haben, wie z. B. meine Lebensgefährtin. Sie hat durch ihre Lebens-Vorgeschichte sehr viele traumatische Ereignisse erfahren. Und diese Hausdurchsuchung war etwas, das sie gar nicht fassen und glauben konnte. Die gesamte Zeit über hatte sie sich mental gegen diese Maßnahme gewehrt. Sie ist laut geworden. Sie hat geschrien.

Und das verstehen die Kollegen dann nicht. Manche fassen so etwas als Angriff auf. Es waren aber auch sehr verständnisvolle Kollegen dabei, die versucht haben – genau wie ich - auf sie einzuwirken. Aber es brach einfach alles über ihr zusammen. Das hat letztendlich dazu geführt, dass sie die ganze Zeit „im roten Bereich“ - sage ich jetzt mal – gedreht hat.

Wir hatten dann noch meinen Bruder, der auch bei der Polizei ist, gebeten zu kommen. Er kam dann sehr spät in der Nacht. Wir haben dann bis 3.30 h in der Frühe zusammengesessen. Um 4 Uhr sind wir dann schließlich ins Bett gegangen. Kurze Zeit später – wir waren noch nicht eingeschlafen, weil diese Ereignisse noch zu frisch waren – hat es einen Riesen-Knall gegeben. Wir konnten nicht lokalisieren, wo der herkam, ob aus dem Haus oder draußen irgendwo war. Meine Lebensgefährtin ist da ängstlich zusammengeschockert. Sie hatte vorher schon ständig geweint.

Und seit der Sekunde hat sie Angst im Haus. Sie hat Angst, dass die Polizisten wiederkommen, und sie ist davon total traumatisiert. Das bedarf jetzt einer dringenden Aufarbeitung.

Ich hatte das den Kollegen auch erklärt, aber die müssen ihre Maßnahmen natürlich durchziehen. Sie können da keine Rücksicht nehmen.

Aber meine Lebensgefährtin ist bei dieser Polizei-Maßnahme auch verletzt worden.

Dr. Heiko Schöning:

Also nicht nur psychisch, sondern auch körperlich?

Michael Fritsch:

Ja. Ob das nun absichtlich war oder nicht, das muss vielleicht noch aufgearbeitet werden, so wie sich das darstellt. Ich war in dieser Situation nicht dabei.

Ich habe einen Waffenschrank, weil wir, als Waffenträger, unsere Waffen zuhause sicher aufbewahren müssen, wenn wir sie dorthin mitnehmen. Ich hatte diesen Waffenschrank geöffnet, damit die Kollegen ihn durchsuchen können. Und daraus wurden eben auch persönliche Dinge herausgenommen und lagen auf dem Boden im Durchgangsbereich im Flur. Als meine Partnerin sie wieder einräumen wollte, hat sie mein Handy auf dem Boden in einer Tüte liegen sehen. Da hat sie die Polizisten gefragt, warum sie das Handy denn mitnehmen wollten. Es war übrigens gleich das Erste gewesen, was mir abgenommen worden ist. Meine Lebensgefährtin wollte es wahrscheinlich beiseite räumen und fragte, warum dies mitgenommen werden sollte. Darauf wurde ihr gesagt: „Das ergibt sich aus dem Beschluss.“ Dieser Beschluss befand sich zusammen mit dem Handy in einer Tüte. Als sie das Handy aus der Plastiktüte nehmen wollte, wurde sie sofort aufgefordert, es abzugeben. Meine Lebensgefährtin wollte aber zuvor noch diesen Beschluss lesen. **Sie wollte das, was da passierte, verstehen und nachlesen. Aber dann ist ihr von einem Kollegen, der Handschuhe anhatte, der Arm weggerissen worden, wodurch sofort eine blutende Wunde auf dem Unterarm entstand.**

Meine Lebensgefährtin ist eine zarte und zierliche Person. Von diesem Griff sind die Spuren heute noch zu erkennen. Der war sehr massiv. Sie hat sich deswegen bei den anderen Polizisten beschwert, geweint und sofort gesagt, das ihr das weh tun würde. Als sie ihnen die Griffwunde zeigte, meinten sie: „Ach, da müssen sie sich wohl geschnitten oder gestoßen haben.“

**Dr. Heiko Schöning:**

**Sie haben aber selbst die Griffspuren an ihrem Arm gesehen?**

Michael Fritsch:

**Ja, und sie hat mir ja auch geschildert, wie sie zustande gekommen sind. Sie hat auch den Kollegen, der sie da so grob angefasst hatte, noch einmal darauf angesprochen. Aber der hat dann so etwas gesagt wie, dass er sich noch nicht einmal schlecht dabei fühlen würde.**

Das sind so Punkte, wo ich sagen muss: Das ist nicht meine Polizei. So verhält man sich nicht anderen Menschen gegenüber. Ich habe versucht, meinen Kollegen zu erklären, dass sie traumatisiert ist. Und natürlich reagieren Menschen dann auch nicht rational, sondern emotional. Das ist dann sehr schwer nachzuvollziehen, dass die Kollegen darauf keine Rücksicht genommen haben. Ich habe versucht, Ruhe in die Situation zu bringen. Es waren auch Kollegen da, die auf sie eingeredet haben.



Das ist eine sehr, sehr kritische Situation, die dann auch leicht eskalieren kann.

Dr. Heiko Schöning:

Ich muss auch sagen, dass ich diese Griffwunden ärztlich bestätigen kann. Ich habe mit Ihrer Lebenspartnerin gesprochen. Bei dieser Polizei-Maßnahme ist sie wirklich psychisch traumatisiert worden. Das muss man aufarbeiten. Da ist wirklich – aus medizinischer Sicht - eine ganz klare Schädigung entstanden. Diese wird auch noch weiter verifiziert.

Michael Fritsch:

Es geht ja bei ihr auch um Zukunftsängste. Meine Partnerin ist selbstständig. Wir leben in einer kleinen Stadt. Die Nachbarn haben das natürlich alles mitgekriegt. 4 Stunden die Polizei im Haus. Ein Rettungswagen fährt vor, weil die Kollegen dann doch den Notarzt gerufen haben, weil sie ja geblutet hat. Das hinterlässt natürlich auch Spuren im Umfeld.

Sie hat jetzt natürlich Angst um ihre Existenz, weil ihr Unternehmen bedroht ist. Ihr Büro und ihre persönlichen Sachen wurden durchsucht. Gegen MICH richtet sich ein Disziplinarverfahren. Das darf man nicht vergessen. Und IHRE Sachen werden durchsucht. Es sind von IHR Bücher mitgenommen worden.

Dr. Heiko Schöning:

Es war zwischen den Reden in Dortmund und Darmstadt und dieser Hausdurchsuchung nichts weiter passiert. Das haben wir ja eben noch einmal festgehalten.

Michael Fritsch:

Nein, da war nichts.

Dr. Heiko Schöning:

Stand denn irgendetwas in diesem Durchsuchungsbeschluss, das irgendetwas dazwischen passiert sei zwischen ihrer Rede in Dortmund und dieser harten Durchsuchungsaktion? Da stand auch nichts, oder?

Michael Fritsch:

**Als Begründung stand drin, dass ich ein Ausweis-Dokument beantragt hatte, was ich auch erhalten habe. Und die Beantragung dieses amtlichen Ausweis-Dokumentes hat letztlich auch einen Verdacht begründet, der dann als Begründung für diese Durchsuchung herangezogen worden ist.**

Dr. Heiko Schöning:

Noch mal, das müssen wir jetzt noch einmal festhalten. Ich bin ja nun kein Polizist

und kein Jurist.

Sie haben ein offizielles amtliches Ausweis-Dokument beantragt. Wo haben Sie das beantragt?

Michael Fritsch:

Beim Landkreis Hildesheim.

Dr. Heiko Schöning:

Sie haben also beim Landkreis Hildesheim ein Ausweis-Dokument beantragt. Haben Sie dieses Dokument auch amtlich erhalten?

Michael Fritsch:

Ja.

Dr. Heiko Schöning:

Beim Landkreis Hildesheim?

Michael Fritsch:

Ja.

Dr. Heiko Schöning:

Gut. Und das stand allen Ernstes schwarz auf weiß als Begründung auf diesem Durchsuchungsbeschluss?

Michael Fritsch:

Ja.

Dr. Heiko Schöning:

Ich glaube, das müssen wir hier jetzt gar nicht mehr vertiefen. Das werden dann vielleicht auch die „Anwälte für Aufklärung“, die sich mittlerweile auch gegründet haben, noch mit aufnehmen zu den vielen anderen Fällen. Das deckt sich auch mit Ihren Eindrücken, die zu Ihrer ersten Rede überhaupt erst geführt haben. Sie sagten Rechtsgrundlage auf der einen Seite, aber insbesondere – und das scheint sich hier wieder zu treffen – Verhältnismäßigkeit.

Und das ist der Zustand, den wir im Moment gerade erleben. Deswegen danke ich Ihnen sehr für diese Zeugenaussage.

Michael Fritsch:

Herzlich gerne, Herr Dr. Schöning.

Dr. Heiko Schöning:

Dies war eine weitere Anhörung im „Außerparlamentarischen Corona-Untersuchungsausschuss. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Bitte teilen Sie dies! Sichern Sie dies, bitte auch extern!

Denn ich muss leider auch mitteilen, dass selbst Fachgespräche zwischen zwei Ärzten mittlerweile gelöscht worden sind und zwar zwischen meiner Wenigkeit und Professor Sucharit Bhakdi. Das ist tatsächlich auf YouTube geschehen.

Also bitte sichern, extern sichern und vielleicht wieder hochladen. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit. Ich läute diese Sitzung jetzt aus.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>\*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)